

Fledermausrundbrief der Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern

Nordbayern

Department Biologie, Lehrstuhl für Tierphysiologie
Universität Erlangen
Matthias Hammer
Staudtstraße 5
91058 Erlangen
Tel.: 09131 852 8788
Email: flederby@biologie.uni-erlangen.de

Südbayern

Department Biologie II
Ludwig Maximilians Universität München
Dr. Andreas Zahn
H.-Löns-Str. 4
84478 Waldkraiburg
Tel.: 08638 86117
Email: Andreas.Zahn@iiv

Ausgabe 13 (Oktober 2011) Herausgeber: Süd- und Nordbayern

Liebe Fledermausfreunde,

wir möchten Sie wieder über aktuelle Neuigkeiten zum Thema Fledermausschutz in Bayern informieren. Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar. Eigene Beiträge bitte an die Koordinationsstellen senden, wir werden sie dann bei der nächsten Ausgabe berücksichtigen. Sie können den Rundbrief samt Anhängen natürlich gerne an weitere Interessenten weiterleiten.

Inhalte der Ausgabe 13:

- 1) Fledermausforscher trauern um Frau Prof. Dr. Elisabeth Kalko
- 2) Jahrestagung der Nordbayerischen Fledermausschützer am 19. November 2011 in Erlangen
- 3) Untersuchungen zur Fledermaustollwut in Bayern
- 4) Meldungen seltener Fledermausarten
- 5) Interessante Beobachtungen
- 6) Neuigkeiten aus der Forschung
- 7) BRINKMANN, R., O. BEHR, I. NIERMANN und M. REICH (Hrsg.) (2011). Entwicklung von Methoden zur Untersuchung und Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Onshore-Windenergieanlagen. - Umwelt und Raum Bd. 4, 457 S., Cuvillier Verlag, Göttingen.

- 8) Fledermaus-Handbuch: Landesbetrieb Mobilität Rheinland Pfalz (Hrsg.) (2011): Fledermaus Handbuch LBM - Entwicklung methodischer Standards zur Erfassung von Fledermäusen
- 9) Hinweise der Koordinationsstellen zum Thema: Berücksichtigung von Fledermäusen im Zuge der Eingriffsplanung insbesondere im Rahmen der saP
- 10) Terminhinweis Fledermausfilm von Dietmar Nill: 18.11.2011 in arte und arte HD
- 11) Wochenstubenquartier der Großen Hufeisennase erfolgreich saniert

Details:

1) Fledermausforscher trauern um Frau Prof. Dr. Elisabeth Kalko



Die Universität Ulm und mit ihr alle Fledermausforscher weltweit trauern um Frau Prof. Dr. Elisabeth Kalko. Die Direktorin des Instituts für Experimentelle Ökologie ist in der Nacht zum Montag in Tansania verstorben. Die 49-jährige Wissenschaftlerin betreute dort in einer Forschungsstation unweit des Kilimandscharo eines ihrer zahlreichen vorwiegend in tropischen Ländern angesiedelten Projekte. Elisabeth Kalko erwarb ihr Diplom in Biologie an der Universität Tübingen, an das sich 1991 ebenfalls in Tübingen die Promotion anschloss. Das Thema ihrer Dissertation lautete „Das Echoortungs- und Jagdverhalten der drei europäischen Zwergfledermausarten, *Pipistrellus pipistrellus* (Schreber, 1774), *Pipistrellus nathusii* (Keyserling et Blasius, 1839) und *Pipistrellus kuhlii* (Kuhl, 1819) im Freiland“. In deutschen wie US-amerikanischen Medien war sie eine gefragte Expertin für Fledermäuse, ihr Hauptstudienobjekt. Zahllose Studenten

wurden von Elisabeth Kalko für Fledermäuse begeistert und konnten in ihrer Forschungsgruppe wesentliche Einblicke in die Biologie dieser Tiere gewinnen. Forschungsschwerpunkte Elisabeth Kalkos waren Bioakustik und Gemeinschaftsökologie, der anthropogene Einfluss auf die Biodiversität sowie Schnittstellen von Ökologie und Gesundheit.

Die in Berlin geborene und in Heilbronn aufgewachsene Biologin, 2006 mit dem Landeslehrpreis Baden-Württemberg ausgezeichnet, war Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und des Nationalkomitees der Bundesregierung für die Erforschung des globalen Wandels. Seit mehr als zehn Jahren forschte sie auch für das Smithsonian Tropical Research Institute in Panama sowie das Nationalmuseum für Naturgeschichte in Washington D.C. Neben ihren internationalen Forschungsaktivitäten engagierte sich Elisabeth Kalko auch für ihre Aufgabe als Leiterin des Biodiversitäts-Exploratoriums auf der Schwäbischen Alb.

„Wir verlieren mit ihr einen liebenswürdigen und sehr geschätzten Mitmenschen sowie eine absolute Leistungsträgerin der Universität“, sagte Universitätspräsident Professor Karl Joachim Ebeling, „Frau Kalko gehörte auf ihrem Gebiet zu den weltweit führenden Wissenschaftlern“. Aufgrund der Originalität und Kreativität ihrer Forschungsleistungen habe sie national und international äußerst hohes Ansehen genossen. „Als akademische Lehrerin hat sie es in exzellenter Weise verstanden, ihre Studierenden zu motivieren und für ihre zukunftsorientierten Themen zu begeistern“, würdigte Ebeling die Verdienste der Verstorbenen, mit der er auch im Universitätsrat gerne zusammengearbeitet hätte. Professorin Kalkos erste Amtszeit in diesem Gremium hätte am Samstag begonnen.

(Von Willi Baur, verändert)

2) Jahrestagung der Nordbayerischen Fledermausschützer am 19. November 2011 an der Universität in Erlangen

Das diesjährige Treffen der Fledermausschützer Nordbayerns wird am 19. November 2011 an die Universität Erlangen stattfinden. Im letzten Jahr musste die Tagung zugunsten des 25-jährigen Jubiläums der Koordinationsstellen ausfallen. In diesem Jahr wollen wir wieder zum alten Rhythmus zurückkehren und uns im Herbst zu einem Erfahrungs- und Gedankenaustausch treffen.

Die Vortragsthemen, den geplanten Ablauf und den genauen Veranstaltungsort können Sie auch dem Programm im Anhang entnehmen. Die einzelnen Referate werden ungefähr 30 Minuten dauern, so dass genügend Zeit bleiben sollte, Fragen oder Probleme zu diskutieren.

Wir treffen uns wieder in unserem angestammten Hörsaal A des Biologikums im Südgelände der Universität Erlangen und würden uns freuen, Sie wieder möglichst zahlreich in Erlangen begrüßen zu können. Bitte informieren Sie auch Mitstreiter oder interessierte Personen aus Ihrem Bekanntenkreis, die diese Einladung nicht erhalten haben.

Um uns die Planung zu erleichtern, bitten wir um umgehende Bestätigung Ihrer Teilnahme per E-mail oder per Anruf unter Tel.: 09131 / 852 87 88 (ggf. bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen).

Programm

- 10⁰⁰ Begrüßung, Hinweise zur Organisation
(Matthias Hammer)
- 10¹⁵ Die Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) in Bayern – neue Erkenntnisse
(Bernd-Ulrich Rudolph, Augsburg)
- 10⁴⁵ Zustandsbewertung oberfränkischer Höhlen
(Bernhard Nerreter, Landesverband für Höhlen und Karstforschung in Bayern)
- 11¹⁵ Tollwut bei Fledermäusen – aktueller Kenntnisstand in Europa und Bayern
(Dr. Dr. Frank Just, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit)
- 12⁰⁰ Mittagspause
- 13³⁰ Nutzung des Baumkronenbereichs durch Fledermäuse in mitteleuropäischen Wäldern
(Michael Plank, Universität Wien)
- 14⁰⁰ Zählen oder zählen lassen? Welchen Sinn macht die automatische Überwachung von
Mausohrwochenstubengesellschaften?
(Karl Kugelschafter, Lohra)
- 14³⁰ Ein Jahr mit den Fledermäusen am Angerloch
(Bernadette Wimmer, Landesbund für Vogelschutz Garmisch-Partenkirchen)
- 15⁰⁰ Kaffeepause
- 15³⁰ Neues aus Süd- und Nordbayern
(Mitarbeiter der Koordinationsstellen)
- 16¹⁵ Abschließende Diskussion, Ende der Tagung

3) Untersuchungen zur Fledermaustollwut

Die letzte umfangreiche Untersuchung zur Fledermaustollwut in Bayern ist schon einige Jahre her. Bisher konnte diese Krankheit in Bayern noch nicht nachgewiesen werden. Dennoch stellt sie ein potenzielles Risiko dar. Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) ist bereit, in nächster Zeit tote Fledermäuse zu untersuchen um ggf. Tollwutviren feststellen zu können.

Am besten geeignet sind Tiere, die beim Einfrieren noch keine starken Zeichen von Verwesung aufgewiesen haben. Aber auch die Untersuchung von mumifiziertem Material ist möglich. Ideal ist eine Lagerung der Tiere bei -20°C, doch können auch Tiere untersucht werden, die bei weniger tiefen Temperaturen aufbewahrt werden. Als Verpackung für Zwischenlagerung und Ver-

sand eignen sich feste Gefrierbeutel, die mittels Gummiring oder Kabelbinder verschlossen sind. Ein Einfrieren mumifizierter Fledermäuse zur Zwischenlagerung ist nicht notwendig.

Für den Versand oder den Transport gefrorener Fledermäuse nach Erlangen eignen sich Styroporverpackungen oder Kühltaschen mit inliegendem Kühlakku, die ein Auftauen der Probe für mehrere Stunden verhindern bzw. verzögern können. Ein wiederholtes Einfrieren und Auftauen der Proben kann den Untersuchungserfolg beeinträchtigen. Mumifizierte Fledermäuse können bei Raumtemperatur transportiert oder versendet werden. Bitte wenden Sie sich in Erlangen an Mitarbeiter der Koordinationsstellen. Wir werden Sie direkt an Herrn Dr. Just weitervermitteln.

Herr Dr. Just vom Sachgebiet Infektiologie wird an der Tagung der Nordbayerischen Fledermausschützer in Erlangen am 19. November 2011 teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit kann er tote Fledermäuse in Empfang nehmen. Sollten Sie an der Tagung teilnehmen, so nutzen Sie bitte die Gelegenheit um Ihren Gefrierschank zu leeren und bringen Sie tote Fledermäuse mit!

Wichtig: Artzugehörigkeit, Fundort und Datum (notfalls zumindest das Jahr) sollten bekannt sein. Vermerken Sie die Angaben auf einem dem Tier beigelegten Zettel:

4) Meldungen seltener Fledermausarten

Alpenfledermaus: Am 23.9. flog eine männliche, junge Alpenfledermaus in Rosenheim in die Fachhochschule ein. Die Art war seit den 50er Jahren in Bayern verschollen bis vor 3 Jahren ein Einzeltier bei Siegersbrunn (M) gefunden wurde und einige Nachweise durch arttypische Ortrufgeräusche am Chiemsee und am Inn gelangen. Der neue Nachweis bestätigt die Anwesenheit dieser Art, die sich offensichtlich aus dem südlichen Europa nach Norden ausbreitet und in Österreich inzwischen verbreitet ist. Am Chiemsee gab es auch in diesem Jahr Lautaufnahmen der Alpenfledermaus.

Einen Überblick über die Ausbreitung dieser Art gibt die Arbeit: REITER, G., S. WEGLEITNER, U. HÜTTMEIR & M. POLLHEIMER. (2010): Die Alpenfledermaus, *Hypsugo savii* (Bonaparte, 1837), in Mitteleuropa. *Nyctalus* 15: 158-170 (eine PDF-Version ist auf Anfrage bei den Koordinationsstellen erhältlich)

Kleine Hufeisennase:

Fund einer neuen Kolonie: Die neu gegründete Fledermausgruppe Bad Tölz_Wolfratshausen hat als erste Aktion eine bislang unbekannte Wochenstube der Kleinen Hufeisennase mit 75 adulten Tieren in der Kirche von Oberbuchen gefunden. Somit haben wir in Bayern nun 5 bekannte Wochenstuben dieser Art.

Im Zuge einer Fledermauskartierung im Biosphärenreservat Berchtesgaden gelang der Nachweis dieser Art durch automatische Rufaufzeichnungen an 10 Höhleneingängen. In 7 Quartieren wurde die Art noch nie, in 3 Fällen seit den sechziger Jahren nicht mehr nachgewiesen. Auch im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wurden in den letzten Jahren einige Einzelquartiere entdeckt. Möglicherweise könnte sich hier eine weitere Wochenstube befinden.

Im September gelang an einer Höhle bei Ohlstadt (GAP) der Nachweis eines Einzeltieres mit dem Batcorder. Dies ist der erste Nachweis der Art an diesem Quartier seit 1950 (zwei Kleine Hufeisennasen durch Issel ebenfalls im September nachgewiesen). Im Anschluß an die Wiederentdeckung zeigte eine Batcorder-Untersuchung, dass das Einzeltier fast täglich in der Höhle übertagt.

Mückenfledermauswochenstube in einem Hochhaus in Passau: Die Tiere wurden in diesem Jahr das erste Mal beobachtet. Sie hielten sich im Wechsel an drei verschiedenen Stellen unter der Attika auf der Nordseite des relativ rau verputzten Gebäudes auf. Am 28.6.2011 wurden 130 ausfliegende Mückenfledermäuse und zusätzlich 30 Nordfledermäuse gezählt. Am 23.7.2011 flogen 275 Tiere aus. Die Mückenfledermäuse flogen zur Ilz wo sie bei der Jagd registriert wurden

5) Interessante Beobachtungen

Sonnenbadende Fledermäuse: Bei einer Kastenkontrolle in den FFH-Wäldern um Bad Wörishofen, Lkr. Unterallgäu Anfang August wurden bei schönstem Sonnenwetter mehrere Wasserfledermäuse beim Sonnenbad außerhalb ihrer Kästen erwischt (vgl. Abb. 1).



Abb. 1: Sonnenbadende Wasserfledermäuse

6) Neuigkeiten aus der Forschung:

Auch Fledermäuse können pokern;

Wenn Fledermäuse Insekten jagen, passen sie die Auswahl ihrer Beute dem Angebot an. Ein ausgeklügeltes Experiment mit Großen Hufeisennasen offenbart die Effizienz der nächtlichen Jäger: Sie wissen, wann sich pokern nicht lohnt.

Fledermäuse können ihre Nahrung zielsicher nach ökonomischen Kriterien auswählen. Große Hufeisennasen treffen ihre Entscheidung je nach Angebot - und verzichten auch mal auf einen kleinen Falter, wenn die Chance gut genug ist, stattdessen einen großen zu erwischen. Das hat eine Studie der Universität Tübingen und des Max-Planck-Instituts für Ornithologie in Seewiesen südwestlich von München ergeben, die jetzt im Fachmagazin "Proceedings of the Royal Society B" erschienen ist.

"Bei uns haben sich die Fledermäuse immer so verhalten, dass sie den Energiegewinn maximiert und gleichzeitig den eigenen Aufwand minimiert haben", sagt Klemen Koselj, der Erstautor der Studie. Ähnliche Untersuchungen mit anderen Tieren hätten zu weniger eindeutigen Ergebnissen geführt. Ob das daran liegt, dass es Tieren schwerfällt, lohnende von mickriger Beute zu unterscheiden, oder ob sie ihre Auswahl einfach nur nachlässig treffen, ist nicht bekannt.

Fledermäuse orten Insekten per Echolot, sie orientieren sich mit ihrem körpereigenen Ultraschall-System. In ihrer Studie untersuchten die Forscher sechs Exemplare der Großen Hufeisennase.

sennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) - einer Art, die in Deutschland fast ausgestorben ist. Die Fledermausart ist in der Lage, die Größe ihrer Beute anhand des Flügelschlags der Insekten mit ihrem Echo-Ortungssystem abzuschätzen.

Wenn sich pokern nicht lohnt

Koselj simulierte im Labor mit Propellern unterschiedliche Nachtfalter. Ein großer, langsam drehender Propeller warf ähnliche Echos zurück wie ein großer Falter. Ein kleiner, rasch drehender täuschte der Fledermaus hingegen ein kleines Insekt vor. Anstatt eines echten Falters bekamen die Fledermäuse entweder einen großen oder einen kleinen Mehlwurm, der ihnen an einem Faden hängend serviert wurde.

Waren die Zeiträume zwischen dem Auftreten der großen Falter lang - und somit offensichtlich nur wenige große Tiere unterwegs - stürzten sich die Hufeisennasen auf die kleinen Falter. Denn die Gefahr, beim Verzehr einen größeren Happen zu verpassen, war gering. "Es lohnte sich dann nicht, darauf zu pokern, dass eine große Beute vorbeikommt", sagt der Forscher.

Waren die Intervalle aber kurz, was auf viele große Insekten hindeutete, kamen die kleinen Falter mit dem Leben davon. "Wenn die Fledermaus mit der kleinen Beute beschäftigt ist, läuft sie Gefahr, die große Beute zu verpassen", fasst Koselj das Entscheidungssystem zusammen. Dabei hatte jede der aus seiner Heimat Slowenien mitgebrachten Test-Fledermäuse etwas andere, individuelle Kriterien. "Wir konnten nicht feststellen, woran das liegt." Die Forscher vermuten jedoch, dass die Tiere beim Fressen unterschiedlich geschickt sind und ihr Jagdverhalten daran anpassen.

Horseshoe bats make adaptive prey selection decisions, informed by echo cues", ist im Fachblatt "Proceedings of the Royal Society B" erschienen (doi: 10.1098/rspb.2010.2793).

7) BRINKMANN, R., O. BEHR, I. NIERMANN und M. REICH (Hrsg.) (2011). Entwicklung von Methoden zur Untersuchung und Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Onshore-Windenergieanlagen. - Umwelt und Raum Bd. 4, 457 S., Cuvillier Verlag, Göttingen.

Inhalte:

Ziel des Forschungsvorhabens einer interdisziplinären Arbeitsgruppe war es, Methoden zur Untersuchung und Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Onshore-WEA (Windenergieanlagen) zu entwickeln. Die Ergebnisse zeigen, dass die akustische Aktivität von Fledermäusen an WEA und damit das Kollisionsrisiko zu einem relativ hohen Grad aus der Windgeschwindigkeit, aus der Nachtzeit und dem Monat vorhersagbar ist. Windgeschwindigkeit und Temperatur hatten einen signifikanten und starken Einfluss auf die Aktivität der Fledermäuse an den Gondeln der WEA. Etwas geringer waren die Effekte von Monat und Naturraum. Von verschiedenen Abstandsmaßen zeigte lediglich die Entfernung der WEA zu Gehölzen in allen untersuchten Radien um die WEA einen signifikanten, wenn auch schwachen Einfluss auf die Fledermausaktivität. Die Aktivität nahm mit zunehmender Entfernung von Gehölzen ab. Andererseits kann auch an Anlagen im Offenland das Kollisionsrisiko hoch sein. Ein bestimmter Abstand zu Landschaftsparametern stellt daher kein Ausschlusskriterium für die Errichtung von WEA dar. Als einziger untersuchter Anlagenparameter zeigte die Nabenhöhe eine signifikant negative Korrelation mit der Aktivität.

Ein statistisches Modell zeigte signifikant positive Zusammenhänge zwischen der Fledermausaktivität an der Gondel und der Zahl gefundener Schlagopfer. Insbesondere Nächte mit hoher Fledermausaktivität und Windgeschwindigkeiten unter 6 ms⁻¹ wurden als risikoreich hinsichtlich Fledermausschlags identifiziert.

Das Modell für die Berechnung der Anzahl verunglückter Fledermäuse aus der akustischen Aktivität und der Windgeschwindigkeit kann dazu verwendet werden, das aktuelle Schlagrisiko an einer WEA zu beurteilen, auch wenn nicht nach Schlagopfern gesucht wird. Diese Information kann dann z.B. in einen fledermausfreundlichen Betriebsalgorithmus für die WEA integriert werden.

Für die beprobten Anlagen wurden fledermausfreundliche Betriebsalgorithmen entwickelt. Die Vorhersage des Schlagrisikos beruht bei diesen Algorithmen auf den Einflussfaktoren Monat, Nachtzeit und der an der Gondel der WEA gemessenen Windgeschwindigkeit. Es werden die Zeiträume bestimmt, in denen der Quotient aus dem zu erwartenden Ertrag und der vorhergesagten Zahl toter Fledermäuse minimal ist. In diesen Zeiträumen wird die WEA aus dem Betrieb genommen, der Rotor still gestellt und damit die Kollision von Fledermäusen vermieden. Eine solche Anlagensteuerung kann das Risiko von Fledermausschlag auf einen festzusetzenden Wert in Kauf zu nehmender toter Fledermäuse reduzieren und gleichzeitig die resultierenden Ertragseinbußen minimieren.

8) Fledermaus-Handbuch: Landesbetrieb Mobilität Rheinland Pfalz (Hrsg.) (2011): Fledermaus Handbuch LBM - Entwicklung methodischer Standards zur Erfassung von Fledermäusen im Rahmen von Straßenprojekten in Rheinland Pfalz. Koblenz.

Die Studie dient in erster Linie dazu, den Landespflegern, die beim Landesbetrieb Mobilität mit den unterschiedlichen Straßenprojekten betraut sind, eine Entscheidungshilfe zu geben, um eine generelle Betroffenheit dieser Artengruppe bei Projekten abzuschätzen. Darüber hinaus soll die Arbeit auch eine Hilfestellung zu den inhaltlichen Anforderungen bei der Vergabe von fachkundlichen Gutachten bieten. (Download: http://hochmoseluebergang.rlp.de/pdf/Landespflege/Handbuch_Fledermaeuse_LBM_2011-03-24.pdf)

9) Hinweise der Koordinationsstellen zum Thema: Berücksichtigung von Fledermäusen im Zuge der Eingriffsplanung insbesondere im Rahmen der saP : Entsprechende Empfehlungen wurden von den Koordinationsstellen erarbeitet und im April 2011 aktualisiert. Die PDF-Version des Merkblattes kann bei den Koordinationsstellen angefordert werden.

10) Terminhinweis Fledermausfilm von Dietmar Nill: 18.11.2011 in arte und arte HD

Der Sendetermin des Fledermausfilmes von Dietmar Nill steht mittlerweile fest. „Fledermäuse – Warte, bis es dunkel wird“ wird am 18.11.2011 von arte und arte HD ausgestrahlt.

Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen der Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern im September 2010 in Weißenburg hatte Dietmar Nill bereits einige Sequenzen gezeigt. Für diesen Film haben Dietmar Nill und Brian McClatchy beim Natur Vision Filmfestival in der Kategorie „Beste Kamera“ den 2. Preis erhalten – wir gratulieren!

11) Wochenstubengebäude der Großen Hufeisennase erfolgreich saniert

Nordbayern beherbergt in der Oberpfalz die gegenwärtig einzige bekannte Wochenstubenkolonie der Großen Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) in Deutschland. Diesem 1992 durch die Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern entdeckten Vorkommen kommt daher bundes- und europaweite Bedeutung zu.

Das nicht mehr bewohnte Quartiergebäude wurde erst von der Regierung der Oberpfalz angepachtet und mittlerweile durch die Gemeinde und den Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) mit Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds erworben.

2008 erfolgte nach dem Ankauf des einsturzgefährdeten Anwesens eine erste bauliche Notsicherung. Im Jahr 2009 ermöglichte das „Konjunkturpaket II“ der Bundesregierung die grundlegende Sanierung des Anwesens für ca. 1 Mio. Euro. Die Sanierung wurde von der höheren Naturschutzbehörde der Regierung der Oberpfalz betreut und vom Staatlichen Bauamt Amberg umgesetzt. Zum Abschluss der Baumaßnahmen informierte sich Ende Juli Frau Umweltstaatssekretärin Melanie Huml über das Projekt.

Sowohl die zeitliche Ausführung als auch sämtliche Details der Sanierung wurden ausschließlich auf die Ansprüche der Großen Hufeisennasen ausgerichtet. Die Fledermäuse honorierten dies mit Rekordzahlen: 2011 konnten 67 erwachsene Tiere im Quartiergebäude gezählt werden. Es wurden 29 Jungtiere geboren, von denen 28 überlebten.

Die Schutzbemühungen zur Erhaltung des bundesweit einmaligen Vorkommens werden von einem Gebiets- und Quartierbetreuer intensiv unterstützt. In den nächsten Jahren soll der Schutz der Art in einem von der EU geförderten LIFE-Projekt weiter vorangetrieben werden.



Abb. 2: Dr. Heinrich Stetter von der höheren Naturschutzbehörde der Regierung der Oberpfalz erläutert Frau Staatssekretärin Melanie Huml aus dem Bayerischen Umweltministerium die Sanierung des „Fledermaushauses“. Rechts hinter Frau Huml Andreas Streit vom EUROBATS-Sekretariat in Bonn (Foto: M. Hammer).